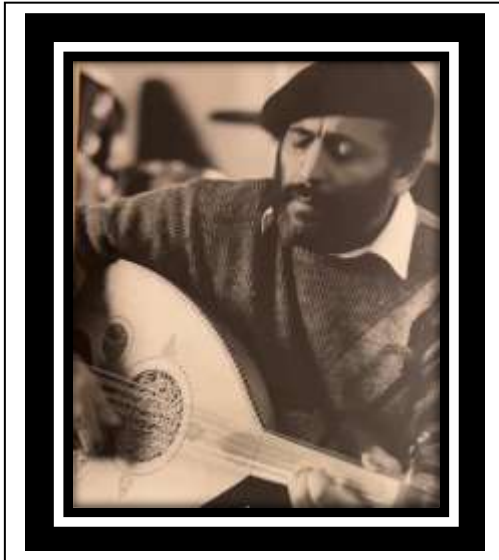


Die DPG trauert um Mustafa al-Kurd

**Am Sonntag starb der palästinensische Sänger und Musiker Mustafa al-Kurd in Jerusalem
im Kreise seiner Familie**

Jahrzehntlang war Mustafa al-Kurd als "Stimme Palästinas" kultureller Botschafter seines Volkes. Al-Kurd gilt als Vater des palästinensischen politischen Liedes. Er vertonte die Gedichte



bekannter palästinensischer Nationaldichter*innen wie Samih al-Qassim, Mahmoud Darwish, Khalil Touma und Fadwa Tuqan und machte sie auf seinen Konzertreisen, die ihn quer durch Europa und Nordamerika führten, international bekannt.

Mustafa al-Kurd wurde am 20. Dezember 1945 in der Altstadt von Jerusalem geboren. Schon als Kind war er fasziniert von den unterschiedlichen Musiktraditionen, die in Jerusalem aufeinandertrafen: die spirituellen Rhythmen der Sufi-Gesänge, traditionelle arabische Oud-Musik, byzantinische Hymnen, palästinensische Folklore und europäische Kirchen- und Folkmusik. Als Autodidakt brachte sich selber das Spielen der Oud bei.

Nach der Eroberung und der Annektion seiner Heimatstadt Jerusalem durch Israel begann er öffentlich mit selbstkomponierten Liedern gegen die Besatzung aufzutreten. Mehrfach wurde verhaftet, bis er 1976 ins Exil ging – zuerst nach Beirut, wo er sich der palästinensischen Widerstandsbewegung anschloss, und von 1979 bis 1985 mit seiner Frau, der Politologin Helga Baumgarten nach Deutschland. Hier macht er sich in der deutschen Friedensbewegung als Künstler und als Kämpfer für die Rechte der Palästinenser einen Namen. Auch manche Mitglieder der DPG haben ihn während dieser Jahre kennen- und schätzen gelernt.

1985 durfte er gemeinsam mit seiner Familie nach Jerusalem zurückkehren, wo er das Hakawati Theater und das Jerusalemer Zentrum für Arabische Musik gründete, das er bis zu seinem Lebensende leitete. Für Mustafa al-Kurd waren Musik und Theater auch immer eine Form des Widerstandes gegen Besatzung, Vertreibung und Militärgewalt. Während der Ersten Intifada (1987–1990) kursierten seine Kassetten mit Widerstandsliedern, die er den Kindern der Intifada gewidmet hatte, im Untergrund in Gaza und in der Westbank und machten den Menschen Mut.

Am Ende – vor allem nach Beginn des Vernichtungskrieges in Gaza – hat ihn selbst der Mut verlassen. Er konnte diese Welt, die geprägt war durch Völkermord und gnadenlosen Zerstörungswahn, und das Schweigen der westlichen Welt – und vor allem Deutschlands, wo er so viele Jahre seines Exils verbrachte – nicht mehr ertragen. Mit Mustafa al-Kurd haben wir einen großen Künstler und einen wichtigen Künstler des palästinensischen Volkes verloren. Wir werden seine Stimme nicht vergessen.

Die DPG drückt seiner Frau Helga und seinem Sohn Darwish ihr aufrichtiges Beileid aus.